

## SISYPHUS UND SEINE ARBEIT – UND IHR PENSUM?

Er war ein berühmter, stolzer und erfolgreicher Mensch. Er gründete die Stadt Korinth. Leider war Zeus, Chef im Olymp, nicht so gut auf ihn zu sprechen und verdammt ihn in alle Ewigkeit, einen großen Marmorfelsen einen Berg hinaufzuwuchten. Kaum hatte er dies geschafft, rollte der Stein wieder herab und Sisyphus begann die Arbeit aufs Neue ...

Die Geschichte kommt Ihnen wahrscheinlich bekannt vor. Weniger aus der Schule, vielmehr aber von den permanenten Umstellung und technischen Umwälzungen in allen nur denkbaren digitalen Genres Ihres Unternehmens der letzten Jahre. Kaum hatten Sie eine Investition hinter sich, rollte der vermeintliche Standard den Berg hinab und Sie mussten auf's Neue Zentnerlasten auf ihren Schultern stemmen.

Und kaum hatten Sie sich an diese Arbeit gewöhnt, legten Ihnen immer andere Götter immer mehr Steine in den Weg, auf dass Sie auch diese den Berg hinaufrollen mussten. Erst waren es die Anbieter, die Ihnen die Last aufbürdeten, dann waren es die Kunden, die immer und immer und immer wieder Neues von Ihnen verlangten und verlangen. Und sicherlich weiterhin verlagen werden.

Dass uns die Sage aus dem Griechischen überliefert ist, sollte uns zu denken geben: War es etwa schon immer so? Wenn auch mit anderen Techniken und unter anderen Umständen, aber dem Prinzip nach immer schon? Gibt es doch, nicht nur im metaphysischen Sinne, den »ewigen Kreislauf«, das »panta rhei«, wonach alles fließt?

Was wir im Moment jedoch erleben, ist eine neue Qualität der Sisyphus-Arbeit: die Geschwindigkeit der Veränderung, der Anpassung, des Aufkommens und Vergehens neuer, angeblich nunmehr wichtigerer Ziele. Doch diese Geschwindigkeit lässt sich nur bis zu einem bestimmten Maße erhöhen. Experten haben ausgerechnet, dass ein normaler Mensch, wenn er nicht unverantwortlichen Unfug machen will, etwa 50, 60, 70 Entscheidungen fundierter Art – große wie kleine – treffen kann. Mehr nicht. Fünf Dutzend Vorgänge können erledigt werden – dann sind die Grenzen der geistigen Möglichkeiten in der Spanne eines normalen Arbeitstages ausgeschöpft. Vielleicht machen Sie sich einige Tage einfach einmal eine Strichliste, zu wie vielen Entscheidungen und »Vorgängen« Sie tagtäglich gezwungen werden – sprich, wie viele Steine Sie täglich raufrollen und runterfallen lassen müssen.

Und versetzen Sie dann Ihre Umwelt in Erstaunen, wenn sie mit grinsendem Gesicht demnächst einfach den einen oder anderen Stein ganz einfach kullern und liegen lassen. Denn Zeus verdammt Sisyphus zum Steinschleppen: Wie viele, das hat er nicht gesagt.

Vielleicht wusste Zeus, das Menschen so unvernünftig sind, die Strafen, die ihnen auferlegt werden, intensiver zu erfüllen wie die Freuden wahrzunehmen, die man ihnen anbietet und die es ja ohne Zweifel auch gibt. Also: Kullern lassen. Genug ist genug. Denn das ewig von vorne Beginnen, es wird nicht enden.

Und wir fürchten, dass wir auch mit diesem Heft wieder dazu beitragen, zumindest geistig wieder Steine schleppen zu müssen.



*Klaus-Peter Nicolay*  
Klaus-Peter Nicolay

*Hans-Georg Wenke*  
Hans-Georg Wenke